

# Dyckerhoff Portland-Zementwerke Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Wiesbaden-Amöneburg

**Drahtanschrift:** Zement Wiesbaden

**Fernruf:** 6951—54

**Postscheckkonto:** 940 Frankfurt (Main)

**Bankverbindungen:** Landeszentralbank Wiesbaden-Biebrich; Rhein-Main-Bank, Wiesbaden; Hessische Bank, Wiesbaden.

**Gründung:** Das Unternehmen entstand aus der am 12. Oktober 1931 beschlossenen Zusammenziehung der ehem. Wicking'schen Portland-Zement- und Wasserkalkwerke A.-G. Münster (Westf.) und der Portland-Zement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne G.m.b.H., Amöneburg (Post Wiesbaden-Biebrich). Die Gründung der Wickinggesellschaft erfolgte am 22. Mai 1890 unter Übernahme der Westfälischen Kalkindustrie A. Wicking & Co. in Beckum mit einem Grundkapital von M 1,2 Mill. unter der Firma „Wicking'sche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke Aktiengesellschaft“ in Münster (Westf.). Die Gründung der „Dyckerhoff & Söhne G.m.b.H.“ erfolgte als offene Handelsgesellschaft im Jahre 1864; im Jahre 1911 wurde diese offene Handelsgesellschaft in eine G.m.b.H. umgewandelt. Am 12. Oktober 1931 erfolgte die Verschmelzung der beiden Gesellschaften durch Übernahme der Aktiven und Passiven der Dyckerhoff-Gesellschaft seitens der Wicking-Gesellschaft unter gleichzeitiger Änderung der Firmenbezeichnung in „Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking Akt.-Ges.“. Zwecks Vermeidung einer Verwechslung mit der Baufirma Dyckerhoff & Widmann und aus rein markttechnischen Gründen wurde am 3. 6. 1936 die Änderung des Firmennamens in den jetzigen beschlossen.

**Zweck:** Herstellung und Vertrieb von Portland-Zement und von sonstigen hydraulischen Bindemitteln. Errichtung, Erwerb und Betrieb von Anlagen und Unternehmungen, welche unmittelbar oder mittelbar den Gesellschaftszweck fördern, sowie die Beteiligung an solchen Unternehmungen in jeder geeigneten Form. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten und Interessengemeinschaftsverträge und ähnliche Verträge abschließen.

**Erzeugnisse:** Portland-Zement, hochwertiger Portland-Zement „Dyckerhoff Doppel“, höchstwertiger Zement, weißer Portland-Zement, Trass-Zement und „Eibi“ (Einheitsbindemittel) für die Schwemmstein-Industrie, hydraulische Kalke, Bau- und Düngerkalk.

**Vorstand:** Alexander von Engelberg, Wiesbaden-Biebrich; Dr. Hans Dyckerhoff, Wiesb.-Biebrich; Harald Dyckerhoff, Wiesb.-Biebrich; Erich Plassmann, Wiesb.-Amöneburg, Stellvertreter.

**Aufsichtsrat:** Konsul Ludwig-Gustav Wilkening, Hannover, Vorsitz; Dr. Wilhelm Dyckerhoff, Reg.-Vizepräs. a. D., Wiesbaden, 1. stellv. Vorsitz; Dr. Ernst Martz, Arlesheim bei Basel, 2. stellv. Vorsitz; Alfred Dyckerhoff, Dipl.-Ing., Wiesbaden-Biebrich; Otto Dyckerhoff, Panrod/Taunus; Dr. Robert Dyckerhoff, Rechtsanwalt, Hannover; Chlodwig Kammerseid, Heidelberg; Gottlieb Lenzin-Baumann, Aarau; Fritz Oesterlin, Heidelberg; Rudolf Petersen, Reg.-Bürgermeister a. D., Hamburg; Dr. Clemens Plassmann, Bankdirektor; Wuppertal-Elberfeld; Carl Schleipen, Bankdirektor, Hamburg; Heinz Vögele, Fabrikant, Mannheim.

**Abschlußprüfer:** Treuhand A.-G. „Rheinland“, Wiesbaden.

**Geschäftsjahr:** Kalenderjahr.

**Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:** Je nom. RM 100.— Stamm-Aktien = 1 Stimme.

**Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:** Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen ergibt — einschl. der Einstellung in die gesetzliche Rücklage, die nach Hundertsätzen des endgültigen Reingewinns zu berechnen ist —, ist unbeschadet der über Unkosten zu verbuchenden Gewährung von zugesicherten Gewinnanteilen an den Vorstand wie folgt zu verwenden: 1. zunächst erhalten die Aktionäre bis zu 4% des auf die Aktien eingezahlten Betrages; 2. über die Verwendung des Restgewinns entscheidet die Hauptversammlung.

**Zahlstellen:** Gesellschaftskasse; Rhein-Main-Bank, Frankfurt (Main) und deren Filialen; Mitteldutsche Creditbank, Frankfurt (Main) und deren Filialen; Hessische Bank Frankfurt (M.) u. deren Filialen; Beckumer Spar- und Darlehenskassen-Verein e.G.m.b.H., Beckum (Westf.); Gebr. Bethmann, Frankfurt (M.).

## Aufbau und Entwicklung

Durch G.-V.-Beschluß vom 12. Oktober 1931 war die Vereinigung der Wicking'sche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster (Westf.) und der Portland-Zement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne G.m.b.H. in Amöneburg derart durchgeführt worden, daß beide Unternehmungen ab 1. Januar 1931 als auf gemeinsame Rechnung geführt gelten. Somit stellt das Krisenjahr 1931 das erste Geschäftsjahr der vereinigten Unternehmen dar, ohne daß es jedoch infolge des späten Zusammenschlusses, der erst nach Beendigung der eigentlichen Bau-saison erfolgte, möglich war, für 1931 noch irgendeinen der Vorteile nutzbar zu machen, die für die Zukunft aus der Vereinigung der beiden Unternehmen erreichbar sein werden.

Unmittelbar ausschlaggebend für den Zusammenschluß war die Tatsache, daß der Wicking-Konzern vor dem Zusammenbruch stand. Die Portland-Zement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne G.m.b.H. glaubte es nicht verantworten zu können, durch einen Rücktritt von den seit längerem geführten Fusionsverhandlungen diesen Zusammenbruch zur Tatsache werden zu lassen und damit unabsehbare Folgen für die gesamte deutsche Zementindustrie heraufzubeschwören. Der Zusammenschluß war nur unter intensiver Mitwirkung der Gläubigerbanken möglich, die durch Umwandlung eines Teiles ihrer Bankforderungen in Aktien, durch Stillhaltezusagen und zusätzliche Kreditgewährung dazu beitrugen, den innerlich sehr wertvollen Komplex der Wicking-Werke vor dem Zusammenbruch zu bewahren und die Lücke, welche durch den Verlust am alten Grundkapital in den finanziellen Aufbau gerissen wurde, zunächst zu überbrücken.

Aus den Verhältnissen der Jahre 1931 und 1932 heraus ergab sich für das Unternehmen eine Situation, in der befürchtet werden mußte, daß nahezu die Hälfte des Grundkapitals verloren sei. Darüber hinaus war es aus Mangel an flüssigen Mitteln nicht möglich, die Zinsen und Abzahlungsraten anzuschaffen. Unter diesen Umständen sah sich die Verwaltung gezwungen, mit den Gläubigern in Verhandlungen zum Zwecke einer Sanierung der Gesellschaft zu treten.

Immerhin war es im Laufe des Jahres 1932 gelungen, nunmehr die Erfahrungen zu sammeln, die notwendig waren, um auch bei der geringen Beschäftigungsmöglichkeit, wie sie beispielsweise der Markt im Jahre 1932 geboten hatte, wenigstens so zu arbeiten, daß Zinsen und Abschreibungen auf Werksanlagen annähernd verdient wurden. Dies erweist die Betriebsrechnung per 31. Dezember 1933. Die beträchtliche Verbesserung des Betriebsergebnisses war eine Folge der in 1932 gesammelten Betriebserfahrungen und einer der jeweiligen Absatzlage entsprechenden Einsatzmöglichkeit der günstigst arbeitenden Werke.

Während eine eingehende Untersuchung der Werte und der Rentabilität des Unternehmens im Jahre 1933, die sich angesichts der Größe der zu prüfenden Materie bis in den Sommer hinein zog, ein noch relativ unbefriedigendes Bild geboten hatte, so daß zur Beseitigung des Verlustes und zur Deckung aller Risiken sowie zur Herstellung einer Rentabilität eine Zusammenlegung von 10 : 3 erörtert wurde, einigten sich Verwaltung und Gläubiger zu Beginn des Jahres 1934 auf eine erneute Prüfung. Bereits diese Prüfung kam entsprechend der verbesserten Wirtschaftslage zu einem wesentlich günstigeren Ergebnis, das durch den Verlauf des Jahres bekräftigt wurde. Zudem kam der Verlustbeseitigung bzw. der Bildung eines Reservefonds auch noch der Umstand zugute, daß ein Teil der bestehenden Bankschulden in USA-Dollars aufgenommen war, so daß durch die Entwicklung dieser Währung sich weiterhin die Möglichkeit ergab, die Sanierung für das Grundkapital günstiger zu gestalten, sofern es gelang, den Gewinn aus dieser Währungsentwertung zu realisieren.

Alles dieses brachte es mit sich, daß die Verwaltung von Monat zu Monat vor veränderten Verhältnissen stand und es für zweckmäßig hielt, die definitiven Abschlüsse der Geschäftsjahre 1932 und 1933 zurückzustellen, bis sie einen endgültigen Sanierungsplan vorlegen konnte. Dagegen war es möglich, durch die bereits oben erwähnte Entwicklung der Währungskonten und durch die in den Jahren 1933 und 1934 eingetretene bessere Lage bei einer Reihe von Beteiligungen nunmehr nur einen Verlust in der ausgewiesenen Höhe in Erscheinung treten zu lassen. Auch war es gelungen, einige Werte, die für die